



HOSPIZ-TEAM-NÜRNBERG e.V.

Rundbrief Nr 27 – 1. Halbjahr 2004

## Inhalt

Positiv denken – tatkräftig handeln	03
Telefonberatung braucht Unterstützung	05
Auf die Haltung kommt es an	06
Trauer Gottesdienst des Hospiz-Teams	09
Die Station für Palliative Medizin	10
Raum der Begegnung	12
Der Palliativ Care Beratungsdienst	14
Der Körper spricht	16
Den Schmerz ausloten – eine provozierende Behauptung	17
Impressum	19

## Ansprechpartner (über das Hospizbüro erreichbar)

VORSTAND	Dirk Münch, 1. Vorsitzender Heidi Lauer mann, 2. Vorsitzende
EINSATZLEITUNG	Dirk Münch Heidi Lauer mann Stefan Meyer
BÜRO	Traudl Grubmüller
SCHATZMEISTER	Karl-Joachim Pagels
TRAUERARBEITSGRUPPE	Elise Peetz
ÖFFENTLICHKEITSGRUPPE	Christine Schrade

## Positiv denken – tatkräftig handeln

Auf die Frage, ob in Deutschland die Ängste von Sterbenden ernst genug genommen werden, antwortete die Ex-Justizministerin, Herta Däubler-Gmelin, in einem Interview vom April: "Wir müssen bei uns noch eine ganze Menge machen. Jeder von uns will möglichst schnell und ohne Schmerzen sterben. Es fehlen aber flächendeckend Ärzte, die etwas von Schmerztherapie verstehen. Auch Hospizarbeit und Palliativmedizin müssen dringend gestärkt werden. Schmerzmedizin und Sterbebegleitung sind das, was die Menschen kurz vor dem Tod gebrauchen."

Es tut immer wieder gut, wenn unsere Arbeit gerade auch von den offiziellen Meinungsträgern als wichtiger Beitrag im gesellschaftlichen Kontext gesehen wird. Persönlich und auch als Vorstand tut es außerdem sehr gut, auf so viel Einsatzbereitschaft und aktives Engagement in unserem Hospiz-Team blicken zu können.

So ist der erste Kurs für Palliativ Care Helferinnen abgeschlossen. Zehn Hospizhelferinnen haben diese Zusatzqualifikation erworben, um speziell auf der neu eingerichteten Palliativstation am Klinikum Menschen zu begleiten. Damit ist uns gelungen, das Netz zwischen ambulanter Versorgung und den stationären Bereichen enger zu knüpfen.

Dringend Unterstützung benötigen wir in der Telefonberatung! Leider sind viele der langfristig hier tätigen Helferinnen entweder ausgeschieden oder in ein anderes Aufgabenfeld des Hospiz-Teams gewechselt. Deshalb besteht die Chance für kommunikative und offene Menschen, sich hier im Büro-Team zu engagieren und den Erstkontakt mit Betroffenen und Angehörigen herzustellen. Diese Aufgabe ist quasi die Visitenkarte unseres Vereins. Trotzdem, keine Sorge, jeder wird gründlich vorbereitet und eingearbeitet. Sollten Sie sich angesprochen fühlen oder jemanden aus Ihrem Bekanntenkreis kennen, für den das eine Form des Engagements sein könnte, melden Sie sich bitte beim Büro-Team. Sie werden mit offenen Armen empfangen!

Im ersten Drittel des Jahres 2004 hat sich leider ein Trend aus 2003 fortgesetzt: Das Spendenaufkommen schwächelt und lässt genau so auf sich warten wie der prognostizierte Konjunkturaufschwung. 2003 hatten wir einen Einbruch von 50% zu verzeichnen. Die zwei Säulen der Finanzierung des Hospiz-Teams sind die Mitgliedsbeiträge und eben Spenden. Als Folge dieser

Mindereinnahmen mussten auch wir notgedrungen Einsparungen vornehmen. Um nicht in die Situation zu kommen, in den Kernbereichen - Sterbebegleitung, Trauerarbeit, Telefonberatung - Mittel zu streichen, sind wir stets bemüht, Sponsoren zu gewinnen. Darüber hinaus sollte aber jeder Einzelne prüfen ob und was sie oder er zur Abhilfe dieser Situation beitragen kann, entweder selbst oder durch "Werbung" im Verwandten- oder Freundeskreis. Auch kreative Ideen zu diesem Thema sind stets willkommen.

Im Vertrauen darauf nicht allein gelassen zu werden, möchte ich mich bei allen herzlich bedanken, die unsere Arbeit aktiv, finanziell und auch ideell unterstützen und fördern! Denn ohne die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer und ohne die Unterstützung von Ihnen als Mitglieder und Spender bzw. Sponsoren wäre unsere Arbeit, die ein hohes öffentliches Ansehen genießt (siehe oben) nicht durchführbar.

Mit freundlichen Grüßen

*Dirk Münch*  
*1. Vorsitzender*  
*Hospiz-Team Nürnberg*



## Telefonberatung braucht Unterstützung

Das Hospiz-Team Nürnberg sucht dringend ehrenamtliche Frauen und Männer für die Tätigkeit in der Telefonberatung. Die Tätigkeit umfasst den Erstkontakt mit hilfeschuchenden Patienten und Angehörigen, die Beratung und Vermittlung an entsprechende Stellen, sowie die Organisation von Anfragen und Informationen. Der Zeitaufwand beträgt ca. einen Vormittag von 9 Uhr – 12 Uhr innerhalb von 14 Tagen. Eine Einarbeitung findet vor Ort statt. Die Telefonberatung ist eine wichtige Anlaufstelle für Menschen in Not. Daher sind die Voraussetzungen für eine solche Aufgabe Einfühlbarkeit, Fähigkeit zum Zuhören, gute Kommunikation, Organisationsgeschick und die Freude, mit anderen Menschen zusammenzuarbeiten.

Die Arbeit findet in den Büroräumen des Hospiz Teams statt.

**Bei Interesse oder Fragen wenden Sie sich bitte an  
das Hospiz Team Nürnberg e.V. Tel. 0911 2877349  
oder an Frau Lauer mann Tel. 01624419236.  
Wir freuen uns auf Ihren Anruf.**



## Auf die Haltung kommt es an!

### Rückblick auf das erste Jahr der Akademie für Hospizarbeit und Palliativmedizin Nürnberg gGmbH

Nach der Eröffnung und dem gelungenen Festvortrag im Haus „eckstein“ im Juli 2003 konnte die Arbeit der Akademie beginnen. Insgesamt 200 Personen nahmen an den ersten 14 Veranstaltungen teil. In weiteren Vorträgen und Veranstaltungen vor Ort wurden ca. 200 Interessierten, Ärzten, Kranken- und Altenpflegekräften Inhalte der Sterbebegleitung und Palliativ Care vermittelt. Mit den ca. 40 Veranstaltungen 2004 möchten wir noch mehr Personen erreichen und die hohe Wirkung und vielen positiven Rückmeldungen des letzten Jahres übertreffen. Das Gebiet der Hospizhelferausbildung gehört zu den Kernkompetenzen der Akademie. Die Richtlinien des bayerischen Dachverbands mit 90 Theoriestunden und einem Praktikum von 15 Stunden werden schon seit Jahren erfüllt. Die umfassende und fundierte Ausbildung führte zu einem sehr positiven Ruf des Hospizvereins bzw. jetzt der Hospiz Akademie. In einem Treffen mit den mittelfränkischen Hospizvereinen bekundeten die Vereine ein starkes Interesse, ihre Helfer zu den Fortbildungen und in die Ausbildung zu uns zu schicken.

Die Vorbereitungsarbeit und Planung macht weiterhin die Fortbildungsgruppe, der ich hier ein ganz großes und dickes Dankeschön sagen will – ohne sie wäre die Anfangsarbeit nicht zu leisten gewesen. Sie besteht aus sechs Personen, die ihre Kenntnisse und Erfahrungen einbringen. Fr. Heide Schwab, Fr. Marie Luise Jaik, Hr. Norbert Spieker, Pfr. Walter Lupp und Diakon Dirk Münch. Sehr gefreut haben wir uns, dass sich Fr. Prof. Bruntsch tatkräftig mit in die Arbeit einbringt. Fr. Prof. Bruntsch war viele Jahre enge Mitarbeiterin von Prof. Gallmeier in der 5. Medizinischen Klinik





am Klinikum Nürnberg. Die Arbeit der Akademie steht auf den drei Hauptsäulen Ausbildungsseminare, weiterführende Angebote für Hospizhelfer/innen sowie dem Palliativ Care Kurs für Pflegende. Durch eine Kooperation mit dem Klinikum Nürnberg können wir gemeinsam ab Juli 2004 diese Weiterbildung anbieten. Ein weiteres Projekt mit drei Einrichtungen der Altenhilfe und der Evangelischen Fachhochschule für

Pflegemanagement ist in der Vorbereitungsphase.

Die Beiträge für die Veranstaltungen wurden mit Absicht sehr niedrig gehalten, um allen ehrenamtlichen HelferInnen die Möglichkeit zum Besuch zu geben. Hier möchte ich um Verständnis bitten; die Haushaltskosten der Akademie erlauben es nicht, dass wir den ehrenamtlichen HospizhelferInnen die Fort- und Weiterbildung kostenlos anbieten können. Im März konnten wir den früheren stellvertretenden Bischof der evang. Diözese Arusha in Tanzania zu dem Thema „Tod und Sterben in Afrika“ als Gast begrüßen. Während seines dreiwöchigen Deutschland Aufenthalts kam er auch nach Nürnberg, um uns aus seiner Heimat zu berichten.

Die Anwesenden erlebten einen sehr abwechslungsreichen Abend und gingen mit vielen neuen Ideen nach Hause. Der Vortrag wird in den nächsten Wochen auf der Internet-Seite der Akademie zum Download zur Verfügung stehen.

Ein Neubeginn erfordert viel Energie und Mut, etwas anzupacken. Heute möchte ich die Chance nutzen und mich für die Ausdauer und Geduld bei Ihnen bedanken. Sie sind der Verein, der die Gründung ermöglicht hat. Ohne die kleinen und großen Hilfen wäre das Projekt Akademie nicht geglückt. Wir brauchen natürlich noch etwas Zeit, um uns an die anderen Akademien anzuschließen, aber wir sind auf dem besten Weg. Ein ausgeglichener Haushaltsplan 2004, abwechslungsreiche Veranstaltungen und täglich mehre-

re Anrufe sind wichtige Anzeichen. Alle Leser möchte ich auffordern, mit mindestens einer Person über die Akademie zu sprechen. Wir brauchen einen noch höheren Bekanntheitsgrad.

Neue Impulse in die Fort- und Weiterbildung bringen, die Aktivitäten der Hospizarbeit vernetzen und die Anregung zur Diskussion über Tod und Sterben in der Öffentlichkeit – dies bleiben unsere Hauptziele. Außerdem werden wir in allen Kursen viel Wert auf die Einstellung und Haltung legen. BegleiterInnen von Schwerstkranken und Sterbenden benötigen eine einfühlsame und klare Haltung. Diese darf nicht aufgesetzt oder unecht wirken, unsere Arbeit ist und bleibt eine Herzensarbeit.

Mit einem Blick in den Spiegel und den Worten des kleinen Prinzen von St. Exupery „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“ verabschiede ich mich heute.

Viele Grüße aus der Akademie.

*Stefan Meyer*

*Hospiz-Akademie Nürnberg*

*Telefon 0911/2774490*

*[www.hospizakademie-nuernberg.de](http://www.hospizakademie-nuernberg.de)*



## Trauer Gottesdienst des Hospiz-Teams

Mit dem Gedicht „Meine beiden Gesichter“ von Renate Salzbrenner, untermalt von Flötenmusik, begann der Hospizgottesdienst:

*Geht es dir gut, werde ich gefragt im Vorübergehn*

*Doch, gut, sage ich und zeige*

*das passende Gesicht.*

*Mein gutgehendes Gesicht.*

*Mein anderes Gesicht verberge ich liebevoll unter meiner Kleidung.*

*Zuhause ziehe ich mich aus.*

*Dann darf es seine Trauer tragen.*

Um Gesichter sollte es in diesem Gottesdienst gehen. Der wievielte schon in einer langen Reihe Hospizgottesdienste? Jedes Jahr lädt das Hospiz-Team Nürnberg Angehörige von Verstorbenen in die Jakobskirche ein. Noch einmal sich erinnern, trauern, in sich gehen, aber auch Hoffnung schöpfen. Am 27. Februar fand der Gottesdienst statt, von einem Team vorbereitet, begleitet von der Orgel und von Corinna Frühwald mit der Querflöte.

Immer wieder Gesichter, an die man sich erinnert: eine junge Krankenschwester, ein junger Mann im Zivildienst, das Antlitz eines Verstorbenen, das gütige Gesicht der Großmutter. Schließlich, auf einer Karte für jeden Besucher abgebildet, „Kopf in schwarz und grün“ von Alexej von Jawlensky. Dazu eine einfühlsame Meditation. Gebete, Lieder, Zeit zum Nachdenken. Mit dem Segen wurden die Trauernden und die Hospiz-Mitarbeiter entlassen in die Trauer, in die Hoffnung vielleicht, ganz gewiss aber in neue Aufgaben.

*Pfr. Walter Lupp*

## Die Station für Palliative Medizin

Im Dezember 2003 wurde die Station für Palliative Medizin im Dr. Hans Birkner Haus am Klinikum Nürnberg Nord eröffnet. Die Station verfügt über 13 wohnlich eingerichtete Einzelzimmer mit eigener Nasszelle. Weiter gibt es eine Wohnküche und ein Wohnzimmer, die von Patienten und Angehörigen genutzt werden können.

Das Angebot der Station richtet sich an Patienten, die an einer weit fortgeschrittenen, noch fortschreitenden Erkrankung mit begrenzter Lebenserwartung leiden, wie z.B. Tumorerkrankungen, terminale Herz- oder Lungenerkrankungen, fortgeschrittene Gefäß- oder neurologische Erkrankungen und die zusätzlich Beschwerden haben, die nur mit einer stationären Therapie behandelt werden können. Solche Symptome können z.B. Schmerzen sein, aber auch Luftnot, Magen-Darm-Probleme oder neuropsychiatrische Symptome und noch viele andere. Manchmal kann auch die Erschöpfung des versorgenden Umfeldes eine stationäre Aufnahme erforderlich machen.

Demnach werden auf der Palliativstation Patienten aufgenommen, die an einer fortgeschrittenen, noch fortschreitenden Erkrankung mit begrenzter Lebenserwartung und an ambulant nicht beherrschbaren Beschwerden leiden.

Zur stationären Aufnahme ist die Einweisung ins Krankenhaus durch den behandelnden Arzt, z.B. Hausarzt erforderlich. Eine telefonische Voranmeldung bei den Ärzten der Palliativstation ist aufgrund der begrenzten Bettenzahl nötig.

Voraussetzung für die Aufnahme ist, dass die Patienten über die Erkrankung und Prognose sowie die Möglichkeiten einer Palliativstation informiert sind und mit der Aufnahme auf die Station für Palliative Medizin einverstanden sind.

Eine Dauerpflege ist nicht vorgesehen. Nach erreichter Linderung der Beschwerden erfolgt die Entlassung der Patienten nach Hause oder in eine pflegende Einrichtung z.B. Hospiz oder Pflegeheim. In der Regel beträgt die mittlere Liegezeit ca. 10 Tage.

Behandlungsziel ist auf der Station für Palliative Medizin nicht die

Lebensverlängerung um jeden Preis, sondern ein möglichst selbstbestimmtes, zufriedenes Leben im letzten Lebensabschnitt mit bestmöglicher Lebensqualität durch gute Symptomkontrolle. Palliativmedizin ist eine lebensbejahende Medizin, die das Sterben als einen natürlichen Prozess ansieht. Die spirituellen und geistigen Bedürfnisse der Patienten werden in die Begleitung der Patienten integriert. Das Besondere im Vergleich zu anderen medizinischen Fachgebieten ist, dass die Unterstützung der Angehörigen und Freunde während der Erkrankung, aber auch über den Tod hinaus vorgesehen ist.

Zur Umsetzung des palliativmedizinischen Konzeptes arbeiten wir auf der Station in einem multidisziplinären Team. Zu diesem gehören neben Pflegekräften und Ärzten auch ein Psychologe, eine Physiotherapeutin, Seelsorger, eine Musiktherapeutin und Mitarbeiter des psychosozialen Dienstes und der Überleitungspflege des Klinikums, aber auch eine Palliative Care Beratungsschwester und seit April 2004 auch ehrenamtliche Hospizhelfer. Mit der Schmerzzambulanz besteht eine enge Kooperation. Im Bedarfsfall können konsiliarisch alle Fachdisziplinen des Klinikums Nürnberg hinzugezogen werden.

Auf diesem Wege möchten wir dem Hospiz-Team-Nürnberg ganz besonders danken für die Unterstützung durch den Einsatz von ehrenamtlichen Hospizhelfern auf der Palliativstation, aber auch für die Schaffung der Stelle der Palliative Care Beratungsschwester (Frau Lauer mann), die mit ihrem Engagement vielen Patienten ermöglicht, den letzten Lebensabschnitt zuhause erleben zu können und auch daheim sterben zu dürfen.

*Dr. Gerda Hofmann-Wackerseuther*  
*Oberärztin der Station für Palliative Medizin*  
*Tel.: 0911/398 7213*  
*Fax: 0911/398 7214*  
*E-Mail: [Palliativstation@klinikum-nuernberg.de](mailto:Palliativstation@klinikum-nuernberg.de)*



## Raum der Begegnung

Seit Februar diesen Jahres gibt es in den Räumlichkeiten der GBG Bestattungsgesellschaft Ahorn-Grieneisen in der Bartholomäusstraße 58 in Nürnberg-Wöhrd, die Möglichkeit für Hinterbliebene, vom Verstorbenen Abschied zu nehmen – und zwar unabhängig von Wochentag oder Uhrzeit. Hierzu wurde ein Raum sehr geschmackvoll und stilsicher eingerichtet, wovon sich bereits einige Hospiz-Team-Aktive überzeugen konnten. Frau Herrmann zeigte nicht nur die Räume, sondern erläuterte auch das zu Grunde liegende Konzept. Es geht davon aus, dass Hinterbliebene häufig den Wunsch äußern, in einer ruhigen, angenehmen Atmosphäre nochmals Abschied vom Verstorbenen zu nehmen. Außerdem kann der Raum auch individuell, z.B. mit Bildern, Kerzen oder ganz persönlichen Erinnerungsstücken ausgestaltet werden. Der „Raum der Begegnung“ kann für jeden Trauerfall in Anspruch genommen werden, unabhängig davon, ob die Fa. GBG-Bestattungen die Beerdigung durchführt oder nicht. So wurde der Raum anlässlich der Eröffnung durch den evangelischen Pfarrer Hannes Ostermayer und den katholischen Dekan Theo Kellerer geweiht bzw. gesegnet. Einer ausgelegten Bibel ist ein Blatt mit passenden Textvorschlägen beigelegt, die in der Situation des Todes Trost und Zuversicht spenden können.

Der „Raum der Begegnung“ ist ein sehr positiver Schritt im Wandel zu einer Bestattungskultur, die die Hinterbliebenen nicht zu Statisten degradiert, sondern ihnen eine aktive und würdige Rolle im Umgang mit dem Tod zuweist. Deshalb ist zu wünschen, dass dieses Angebot mehr und mehr öffentlich bekannt und in Anspruch genommen wird.

*Frieder Skibitzki*




## Sommerbild

Ich sah des Sommers letzte Rose stehn,  
sie war, als ob sie bluten könne, rot;  
da sprach ich schaudernd im Vorübergeh'n:  
So weit im Leben, ist zu nah am Tod!

Es regte sich kein Hauch am heißen Tag,  
nur leise strich ein weißer Schmetterling;  
doch, ob auch kaum die Luft sein Flügelschlag  
bewegte, sie empfand es und verging.

*Friedrich Hebbel*



**"Ich hätte nie gedacht, daß eine Bestattung so wenig kostet.  
Nur weil man ein paar Dinge selber machen kann."**

Welche Bestattungsdienstleistungen Sie selbst übernehmen und dabei viel Geld sparen können. Sprechen Sie mit uns über Bestattungsmithilfe.

Färberstr. 32 • 90402 Nürnberg



**Ahorn-Grieneisen**

**Tel. 0911 / 20 62 00**

**GBG Bestattungen**

Bleiben Sie sich treu.

## Der Palliativ Care Beratungsdienst

Palliativpflege ist individuelle ganzheitliche Beratung und Begleitung von Schwerstkranken und Sterbenden und deren Angehörigen. Ziel ist, so lange es geht im häuslichen Bereich eine Pflege zu ermöglichen.

Palliativmedizin ist die Behandlung von Menschen, die an einer unheilbaren progredienten (fortschreitenden) Erkrankung leiden, ausgerichtet auf die bestmögliche Lebensqualität.

Palliativ beinhaltet:

**P** flege

**A** ufmerksamkeit

**L** iebevolle Zuwendung

**L** indern von Leiden und Schmerzen

**I** ntensive Betreuung

**A** chten der Menschenwürde

**T** röstern und Halt geben

**I** ndividuelle Versorgung

**V** erantwortungsvolle Zusammenarbeit mit Palliativstation, Ärzten, Pflegediensten, Betroffenen und ehrenamtlichen Hospizhelfern

Im Mittelpunkt steht der unheilbar kranke Mensch, mit seiner Selbstbestimmung und den ihm wichtigen Wünschen und Bedürfnissen. Ihm werden optimale Begleitung angeboten und Hilfen aufgezeigt. Der Kranke soll im Prozess des Abschiednehmens nicht alleine sein. Dazu soll er sich vorbereiten können, dazu stehen wir ihm und seinen Angehörigen zur Seite; auch über den Tod hinaus in der Trauer.

Ein ganz besonderes Anliegen ist die gezielte Schmerztherapie in der die Zusammenarbeit mit den Hausärzten und der Palliativstation sicher gestellt werden muss.

Der Palliativ Care Beratungsdienst kann vor Ort die Situation ansehen und eine individuelle, ganzheitliche, persönliche Betreuung planen. Wichtig ist hier, dass die Ressourcen der Patientinnen und Patienten erkannt werden

und nach deren Selbstbestimmung gehandelt werden kann.

Angehörige werden beraten und unterstützt und es wird nach Bedarf ein Netzwerk geknüpft, um mit allen Beteiligten dem Patienten die bestmögliche Lebensqualität zu ermöglichen.

Damit dieses gewährleistet werden kann ist es notwendig, im Rahmen von Hausbesuchen immer wieder Symptome und Entwicklungen zu beobachten : (Symptomkontrolle bei Hausbesuchen)

Treten Probleme auf wie z.B:

Schmerzen, Übelkeit/ Erbrechen, Verstopfung, Schwäche,  
Schlafstörung, Angst, Appetitlosigkeit, Depression, Atemnot,  
Ödeme, Hautbeschaffenheit, u.dgl.

müssen individuelle Lösungen gesucht werden.

Grundsatz der Palliativpflege und -medizin ist die Linderung des Leidens, sei es körperlicher oder seelischer Ursache, um so ein würdiges Ende zu ermöglichen.

*Heidi Laueremann*



## Der Körper spricht

„Der Körper ist der Übersetzer der Seele ins Sichtbare“, dieser Spruch ist von Christian Morgenstern; mir fällt dazu diese Geschichte ein:

Es tut der Rücken weh, Halsschmerzen plagen, die Galle zwickt. Diese Wehwehchen mögen wir gar nicht. Wir wünschen uns ein schmerzfreies, unbekümmertes Leben. Diese schmerzvollen Botschaften sollen unser Freund sein?

Nehmen wir an, wir haben an unserem Auto das Licht brennen lassen. Wollen uns einen gemütlichen Abend machen, da klopft es an der Tür. Der Nachbar ist es, er erinnert uns, das Licht auszumachen. Hören wir das Klopfen nicht, brennt unser Autolicht über Nacht und am Morgen können wir den Wagen nicht mehr starten. Gut – es gibt Überbrückungskabel, helfende Hände schieben uns an, aber von alleine können wir nicht mehr starten. Die Batterie ist leer. Der Wagen ist nicht benutzbar.

Ähnlich tut es unser Körper. Unser innerer Freund, unser Unterbewusstsein, schickt uns Warnsignale. Stimmt irgendetwas nicht in unserem Körper werden wir gewarnt: Ändere etwas in Deinem Leben, etwas stimmt nicht; Du gehst vielleicht in die falsche Richtung. Menschen oder Umstände um Dich haben sich vielleicht verändert, hast Du es wahrgenommen? Das kann unseren Beruf, die Familie, die Partnerschaft und unsere Freunde betreffen. Hören wir nicht auf den „inneren Freund“, so zwingt er uns hinzuhören, hinzuschauen.

Ehrlich, dem freundlichen Nachbarn würden wir für den Hinweis doch danken! Rausgehen – Autolicht aus! Morgens können wir problemlos starten. Lauschen wir auf unser Inneres, handeln wir. Wenn wir nicht reagieren könnte es uns wie der Autobatterie ergehen.

*Heide Schwab*



## Den Schmerz ausloten – eine provozierende Behauptung

Schmerzen haben Sinn. Wenn wir sie unbedingt dämpfen und annullieren, geht uns ihre Besonderheit verloren; und das ist deshalb ein Verlust, weil Schmerzen für eine geradezu aufdringliche Intimität mit sich selbst sorgen, weil sie uns in eine Unruhe zwingen, aus der ein Nachdenken werden kann – über die Leiblichkeit, den Tod, über die Angst und die Sorge als Grundstruktur unseres Daseins. All das vermeidet eine Kultur, für die das Leiden allgemein absolut inakzeptabel geworden ist und die nach der Maxime verfährt: wenn Schmerz, dann Intervention.

*(Wilhelm Schmid in Der SPIEGEL 17/2004, S. 177)*



HOSPIZ TEAM NÜRNBERG  
BLEICHSTRASSE 18, RG  
90429 NÜRNBERG

TELEFON	0911-28 77 349
TELEFAX	0911-28 76 300
E-MAIL	info@hospiz-team.de
INTERNET	www.hospiz-team.de
BÜROZEITEN	Montag bis Freitag 9 Uhr bis 12 Uhr übrige Zeit per Anrufbeantworter
BANKVERBINDUNG	Konto-Nummer 3 500 500 Acredobank · BLZ 760 605 61

DER HOSPIZ-TEAM-RUNDBRIEF ERSCHEINT ZWEIMAL JÄHRLICH

HERAUSGEBER	Hospiz-Team Nürnberg
REDAKTION	Öffentlichkeitsgruppe
GESTALTUNG	d-g-d.net
DRUCK	Druckerei Schwab



[www.hospiz-team.de](http://www.hospiz-team.de)